

## **Das Konstanzer Konzil 1414 - 1418**

### **1. Die Glaubenskrise im Spätmittelalter**

Mit der Kirchenreform nach 1000 hatte sich die Kirche endgültig über die Welt gesetzt, als Mittler zwischen Gott und den Menschen. Aber es gab schon bald Kritik. So förderte der Lyoner Kaufmann Petrus Valdus nach 1170 eine Übersetzung der Heiligen Schrift in die provenzalische Volkssprache und gründete eine auf Armut und Nächstenliebe aufbauende Gemeinschaft, die von der Kirche 1184 verboten und als Ketzerei verfolgt wurde, aber als Waldenser im Grenzgebiet von Dauphinée und Piemont überlebte. Der Engländer John Wyclif (1330-1384), selber im Besitz geistlicher Pfründen, war Lehrer am Balliol College in Oxford und vertrat dort als Theologe kirchenkritische Positionen, er lehnte den Machtanspruch des Papstes, den Zölibat, die Hierarchie, das Latein, die Heiligenverehrung, das Fegefeuer, den Ablass und ähnliches als kirchliche Anmaßung ab. Er starb 1384 unbehelligt in England, seine kirchenkritischen Lehren wurden durch eigene heimliche Prediger in ganz Europa verbreitet. Diese Lehren bedeuteten eine Gefahr für die herrschende Kirche. Der böhmische Prediger und Lehrer an der Prager Universität Jan Hus (1364-1414) lernte um 1400 die Lehren von Wyclif kennen und lehrte sie dort an der Universität.

### **2. Die Krise der Kirche im Schisma (seit 1378)**

Das Papsttum beanspruchte zwar die Weltherrschaft, konnte sich aber in Rom nicht durchsetzen. Deshalb blieb der 1305 in Lyon gewählte Papst Clemens V. in Frankreich und ließ sich 1309 in Avignon nieder. Seine Nachfolger bauten sich dort einen kleinen Kirchenstaat auf. 1377 kehrte Papst Gregor XI. nach Rom zurück, starb aber schon 1378. Unter starkem Druck wählte das weitgehend französische Kardinalskollegium einen Italiener zum neuen Papst Urban VI., und der holte vor allem Italiener in die Kurie. Die französischen Kardinäle erklärten dann in Fondi, sie seien zur Wahl Urbans genötigt worden, und wählten den Kardinal Robert von Genf zum Papst Clemens VII. Der ging nach Avignon, und danach gab es zwei Kurien mit eigenen Kardinälen, jeder Papst bannte den anderen und seine Anhänger, und die westliche Christenheit konnte sich aussuchen, zu welchem Papst sie gehören wollte. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen wählten Kardinäle beider Päpste 1409 in Pisa einen neuen Papst, aber die beiden anderen traten nicht zurück. Den größten Anhang hatte der 1410 in Pisa gewählte Johannes XXIII. Wegen des Schismas und der Glaubenskrise vertraten vor allem die Universitätstheologen die Abhaltung eines allgemeinen Konzils, das alle anstehenden Probleme diskutieren und entscheiden sollte. Sie waren der Meinung, dass ein solches Konzil die ganze Kirche repräsentiere und über den Päpsten stehe.

### **3. Einberufung und Anfänge des Konstanzer Konzils**

Der 1410 neugewählte Römische König Sigismund, ein Luxemburger, begriff die Schwäche der Kirche als Chance für seine königlich-kaiserliche Position und drängte den weitgehend anerkannte Pisaner Papst Johannes XXIII. zur Einberufung eines Allgemeinen Konzils, das die Probleme des Glaubens und der Kirche lösen sollte. Als Ort wurde Konstanz ausgesucht, zentral in Europa, eine unabhängige Reichsstadt außerhalb des norditalienischen Machtbereichs des Papstes. Das Konzil wurde für November 1414 nach Konstanz einberufen, und es sollte keine Konzil nur der Bischöfe und Theologen sein, sondern eine Versammlung der ganzen Christenheit. Entsprechend wurde in den ersten Wochen eine Geschäftsordnung ausgearbeitet, nach der alle Fragen in „Nationen“ diskutiert und vorbereitet werden sollten. In Plenarsitzungen sollte dann jede „Nation“ eine Stimme haben. „Nationen“ waren die deutsche (mit Osteuropa und Skandinavien), die englische, die französische (mit beiden Bürgerkriegsparteien und der Universität von Paris), die englische, die italienische und die spanische (seit 1415). Die Kardinäle aller Päpste bildeten zusammen die letzte „Nation“. Der Papst war seit Anfang Dezember in Konstanz, König Sigismund zog an Weihnachten feierlich ein, und viele weltliche Große nahmen am Konzil teil.

Die Stimmung war gegen Johannes XXIII., der gehofft hatte, seine Stellung durch das Konzil zu stärken. Als der Papst merkte, dass sich das Konzil gegen ihn zu stellen drohte, wollte er das Konzil heimlich verlassen und floh mit Hilfe Herzog Friedrichs von Österreich. Daraufhin

beschloss das Konzil, dass es über dem Papst stehe. Der römische Papst Gregor XII. übernahm hilfsweise die Verantwortung für das Konzil. Der flüchtige Papst wurde verfolgt, gefangen und in Heidelberg im Turm eingesperrt. Gregor trat von sich aus zurück, und Johannes und Benedikt wurden noch 1415 vom Konzil für abgesetzt erklärt. Ein neuer Papst sollte erst zum Ende des Konzils gewählt werden. Damit war das Schisma gelöst.

#### **4. Die Verurteilung von Wyclif und Hus und die Glaubenseinheit**

Auch der bekannteste Vertreter der kirchenkritischen Thesen von Wyclif, der Doktor der Theologie Johann Hus aus Prag war zum Konzil eingeladen worden und hatte von König Sigismund freies Geleit zugesagt bekommen. Er wurde aber bald nach seiner Ankunft unter Arrest gestellt, eingesperrt und verhört. Im April bis Juli 1415 wurde gegen Wyclif und ihn ein Ketzerprozess geführt. Weil Hus keine seiner Thesen widerrufen wollte, wurde er am 6. Juli 1415 in einer Vollversammlung des Konzils zum Tod durch Verbrennen verurteilt und noch am selben Tag mit seinen Schriften verbrannt. Wyclif wurde zur nachträglichen Verbrennung verurteilt. Mit diesem Akt hoffte das Konzil, die Glaubenseinheit wiederherzustellen und zu stärken. Tatsächlich schwächte sie die Stellung Sigismunds, der 1419 seinen Bruder Wenzel als König von Böhmen beerbte, sich aber dort als Eidbrüchiger gegen die Anhänger von Hus nicht durchsetzen konnte, die auf dem Berg Tabor ein kommunistisches Urchristentum (Tabariten) pflegten und in den Folgejahren mit ihren Raubzügen das Reich erschütterten.

#### **5. Die konziliare Theorie**

Im Spätmittelalter galt der Grundsatz von „Land und Herrschaft“, von einer korporativen Vertretung, die den Herrscher beriet und begleitete. Eines der ältesten Dokumente dafür ist die englische „Magna Charta“ von 1215, aber auch die französischen Generalstände und der deutsche Reichstag sind solche korporativen Vertretungen. 1399 setzte das englische Parlament den König Richard II. ab, und 1400 die deutschen Kurfürsten den König Wenzel. In der Kirche wollten sich 1409 in Pisa die Kardinäle neben und über die Päpste stellen, aber sie scheiterten. Für viele Vertreter beim Konzil, vor allem für die Theologen und Doktoren der neuen Universitäten, war das Konzil eine korporative Vertretung neben und über dem Papst. Deshalb konnte das Konzil zwei Päpste absetzen, sich für die Dauer des Konzils an die Stelle des Papstes setzen und am Ende einen neuen Papst wählen, der die Superiorität des Konzils anerkannte. Im Oktober 1517 wurde das Dekret „Frequens“ verabschiedet, das den Papst verpflichtete, alle fünf Jahre ein Konzil einzuberufen, das Konzil also als eine Art Kirchenparlament zu installieren. Erst danach wurde am 8. November der Römer Oddo Colonna als Martin V. zum Papst gewählt. Der große Wurf einer grundlegenden Kirchenreform scheiterte vor allem an den englisch-französischen Thronstreitigkeiten.

#### **6. Folgen des Konstanzer Konzils**

Die Glaubenskrise, die Wyclif und Hus thematisiert hatten, wurde auf dem Konzil nicht gelöst. Die Hussitenaufstände der folgenden Jahre waren im Gegenteil der Beweis für ihr Fortleben. Ansätze zu einer korporativen Vertretung scheiterten, weil die Päpste nach Martin V. alles taten, um ihre Macht nicht einschränken und kontrollieren zu lassen. So blieb die Papstkirche monarchisch-monolithisch; sie verlor aber einen Teil ihrer Macht an die von den jeweiligen Königen beherrschten „Landeskirchen“ („gallikanische Freiheiten“ in Frankreich), und sie verlor mit den zweifelhaften Päpsten des ausgehenden Jahrhunderts (Rovere, Borgia) viel von ihrer moralischen Autorität. Deshalb war noch in der Reformationszeit die Forderung nach einem Reformkonzil äußerst populär.

#### **7. Die Chronik Ulrich von Richentals**

Ulrich von Richental (1360-1437); Sohn eines Konstanzer Stadtschreibers und begüterter Kaufmann, verfasste nach 1420 in deutscher Sprache eine umfangreiche Chronik über das Konstanzer Konzil, in deren ersten Teil er sich den wichtigsten Ereignissen im Laufe der Versammlung widmete, um im zweiten Teil alle Teilnehmer namentlich und mit ihren Wappen vorzustellen. Es gibt mehrere illustrierte Handschriften, und die Chronik ist nicht nur ein Bericht über das Konzil, sondern enthält auch viel Material zu den Verhältnissen des täglichen Leben und zur Versorgung der Konzilsteilnehmer.

## **Zweitausend Jahre - Rückblick nach vorn: Das Konstanzer Konzil**

### **Themen:**

Die Krise der europäischen Welt um 1400:

- Glaube und Kirche
- Päpstliche Autorität
- Kaiserliche Autorität
- Türkengefahr
- England und Frankreich

Das Konstanzer Konzil:

- Aufgaben und Erwartungen
- Verlauf und Ergebnisse
- Versäumnisse und Probleme

Lösungswege aus der Krise:

- Korporative Beteiligung (Stände, Kardinäle, Konzil)
- Konziliare Theorie
- Wissenschaft (Universität Paris, in Deutschland 1356 Prag, 1365 Wien, 1386 Heidelberg, 1388 Köln, 1392 Erfurt, 1402 Würzburg, 1409 Leipzig)

Folgen des Konstanzer Konzils:

- Hussitenkriege
- Basler Konzil / Bruch mit dem Papsttum
- Nationalkirchliche Entwicklung

### **Literatur:**

Ulrich von Richental: Chronik des Konstanzer Konzils. Handschrift mit Bildern.

Mit Geleitwort, Bildbeschreibung und Textübertragung in unsere heutige Sprache von Michael Müller. Friedrich Bahn Verlag Konstanz 1984

Friedrich Baethgen: Europa im Spätmittelalter. Deutscher Verlag Berlin 1951

Remigius Bäumer (Hrsg.): Das Konstanzer Konzil. Wege der Forschung CCCCXV  
Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt 1977

Wilhelm Baum: Kaiser Sigismund: Hus, Konstanz und Türkenkriege.  
Styria Graz-Wien-Köln 1993

Sigismund von Luxemburg, Kaiser und König in Mitteleuropa: 1387 - 1437.

Beiträge zur Herrschaft Kaiser Sigismunds und der europäischen  
Geschichte um 1400. Vorträge anlässlich der 600. Wiederkehr seiner  
Thronbesteigung in Ungarn und seines 550. Todestags in Budapest.  
Warendorf Fahlbusch 1994

Walter Brandmüller: Das Konzil von Konstanz 1414 - 1418. Band 1:

Bis zur Abreise Sigismunds nach Narbonne. Paderborn 1991

Philip H. Stump: The Reforms of the Council of Constance (1414 - 1418)

Studies in the history of Christian thought. Brill Leiden 1993.

Klaus Schelle: Das Konstanzer Konzil. Eine Reichsstadt im Brennpunkt  
europäischer Politik. Stadler Konstanz 1996

Helmut Maurer: Geschichte der Stadt Konstanz, Band 2: Vom Konzil bis zum  
Beginn des 16. Jahrhunderts. Stadler Konstanz 1989

## Die Päpste und die Kirche

Bonifaz VIII. 1294 - 1303 (von Franzosen gefangen und gedemütigt)  
Benedikt XI. 1303 - 1304 (Ordensgeneral der Dominikaner)  
Clemens V. 1305 - 1314 (Erzbischof von Bordeaux) Krönung in Lyon  
ging nie nach Rom, 1309 Avignon  
Johannes XXII. 1316 - 1334 (Bischof von Avignon) - "Der Name der Rose"  
Benedikt XII. 1334 - 1442 (Bischof von Pamiers)  
Clemens VI. 1342 - 1352 (Erzbischof von Rouen)  
Innozenz VI. 1352 - 1362 (Bischof von Clermont)  
Urban V. 1362 - 1370 (Abt der Benediktinerabtei St. Victor/Marseille)  
Gregor XI. 1370 - 1378 (Neffe Clemens' VI.)  
Visionen der Katharina von Siena  
Aufstände gegen die französischen Legaten in Rom  
1377 Rückkehr nach Rom

Urban VI. 1378 - 1389 (Erzbischof von Bari) gewählt am 8. 4. unter un-  
korrekten Bedingungen, allgemein anerkannt

Obödienz Italien, Deutschland Clemens VII. 1378 - 1394  
(Kardinal Robert von Genf)  
"Schlächter von Cesena"  
Bonifaz IX. 1389 - 1404 gewählt am 13. 9. von den  
(aus Neapel, Kardinal) "ultramontanen" Kardinälen  
Sitz in Avignon  
Obödienz Frankreich, Spanien  
Benedikt XIII. 1394 - 1415 (+ 1424)  
Gregor XII. 1406 - 1415 (+ 1417) (Spanier Peter de Luna)  
(aus Venedig, Kardinal)  
seit 1409 abhängig von Ladislaus von Neapel

Konzil von Pisa 1409: Die Kardinäle beider Obödienzen erklären ihre Päpste  
für abgesetzt und wählen einen neuen Papst  
Alexander V. 1409 - 1410  
Johannes XXIII. 1410 - 1415 (+ 1419)  
(Balthasar Cossa, Kardinal seit 1402, Legat von  
Bologna, aber auch Heerführer und Condottiere,  
gewalttätig und umstritten, aber auch sehr politisch)

Obödienzen (nach 1410):

Neapel, England, Frankreich, Toskana, Rom Spanien  
einige deutsche Fürsten Sigismund, deutsche Fürsten

Konzil von Konstanz 1414 bis 1418 von Johannes XXIII. einberufen  
1415 Absetzung der drei Päpste  
Bulle "Haec sancta synodus": Konzil über dem Papst  
1417 Bulle "Frequens": Konzil als ständige Einrichtung  
Wahl des römischen Kardinals Oddone Colonna  
zum Papst: Martin V. 1417 - 1431

Martin V. berief noch das Konzil von Basel ein, das aber erst nach seinem Tod zusammentrat  
und von seinem Nachfolger schon nach fünf Monaten für aufgelöst erklärt wurde. Das Basler  
Konzil dauerte von 1431 bis 1449, wählte einen Gegenpapst und löste sich schließlich  
ergebnislos auf.

## Die europäischen Mächte

### Frankreich

seit 1328 Haus Valois  
1328 - 1350 Philipp IV.  
1337 - 1453 Hundertjähriger Krieg zwischen Frankreich und England  
1346 Schlacht von Crécy: Sieg der Engländer  
1350 - 1364 Johann der Gute  
1356 Schlacht von Poitiers: Johann der Gute Gefangener  
1364 - 1380 Karl V. der Weise (seit 1356 Regent)  
1364 - 1380 Frankreich wirft die Engländer zurück (du Guesclin)  
1380 - 1422 Karl VI. "Le Fol"  
∞ mit Isabella von Bayern  
1396 Friedensvertrag: Richard heiratet Karls Tochter Isabella  
1399 Richard abgesetzt u. ermordet  
1407 Ludwig von Orléans, Bruder des Königs,  
von seinem Vetter Johann Ohnefurcht ermordet  
1410 Frankreich und England entscheiden sich für den Papst von Pisa  
1413 - 1422 Heinrich V.  
1415 Schlacht von Azincourt: schwere Niederlage Frankreichs  
1419 Johann Ohnefurcht wird ermordet  
Königin Isabella erklärt, daß der Dauphin Karl unehelicher Abkunft ist.  
Heinrich V. heiratet Isabellas Tochter Katharina und wird als Thronfolger anerkannt.  
20. 10. 1422 Tod Karls VI.  
Dauphin Karl mit seinen Anhängern  
in Bourges und Chinon

### England

1327 - 1377 Edward III. (Sohn der  
Isabella von Frankreich)  
1377 - 1399 Richard II.  
∞ mit Anna von Böhmen (+1394)  
1399 - 1413 Heinrich IV.  
(ein Vetter Richards)  
1413 - 1422 Heinrich V.  
Heinrich VI. (geb. 1421)  
König v. England und Frankreich  
Herzog von Bedford als Regent  
1429 Auftreten der Johanna von Orléans  
1430 Krönung Karls VII. in Reims  
1431 Johannas Hinrichtung in Rouen  
1453 Ende des Hundertjährigen Krieges  
1422 - 1461 Heinrich VI.  
(abgesetzt, Beginn der Rosenkriege)

### Anjou in Neapel und Ungarn

### Deutschland

1342 - 1382 Ludwig der Große v. Ungarn  
1382 - 1386 Karl von Durazzo Neapel /Ungarn  
(in Ungarn ermordet)  
1386 - 1414 Ladislaus v. Durazzo in Neapel  
(mit Ansprüchen auf Ungarn)  
1308 - 1314 Heinrich VII. von Luxemburg Parteigänger Gregors XII.  
1314 - 1347 Ludwig der Baier (Wittelsbach) erobert 1408 Rom  
1346 - 1378 Karl IV. von Luxemburg, König von Böhmen  
1378 - 1400 König Wenzel (Luxemburg/Böhmen)  
1400 Die Kurfürsten erklären Wenzel für abgesetzt  
1400 - 1410 Ruprecht von der Pfalz (Wittelsbacher)  
1409 Sigismund, der jüngere Bruder Wenzels und König von Ungarn  
verständigt sich mit Wenzel und England und Frankreich auf  
den Papst von Pisa. Ruprecht bleibt bei Papst Gregor.  
1410 Ruprechts Tod bewahrt ihn vor der Absetzung.  
1410 - 1437 Sigismund (Luxemburg/Ungarn)  
1419 nach dem Tod Wenzels auch König von Böhmen, muss sich dort als  
Schirmherr des Konstanzer Konzils gegen die Hussiten durchsetzen

## Grundlagen, Organisation und Legitimation des Konzils

### 1. Die Einberufung:

Schreiben Sigismunds vom 30. 10. 1413, in dem er ankündigt, dass er sich mit dem Papst auf Konstanz als Ort für das kommende Konzil geeinigt hat.

Bulle "Ad pacem et exaltacionem" des Papstes Johannes XXIII. vom 9. 12. 1413 beruft das Konzil auf den 1. November 1414 nach Konstanz ein.

### 2. Einteilung in "Nationen":

Die Anhänger Johannes' XXIII. haben beim Konzil zunächst eine deutliche Mehrheit, weil am Anfang England, Frankreich und Spanien noch fehlen. Deshalb wird zuerst die Geschäftsordnung diskutiert. Man einigt sich darauf, daß nicht, wie üblich, die Bischöfe, Äbte und theologischen Doktoren je eine Stimme haben, sondern es wird nach "Nationen" beraten und jeder Nation eine Stimme gegeben.

- Deutsche Nation (Deutsche, Skandinavier, Polen, Tschechen, Ungarn, Kroaten)

- Englische Nation:

- Französische Nation (mit beiden Bürgerkriegsparteien und der Universität Paris)

- Italienische Nation

- Die Kardinäle bilden die fünfte Nation

- Spanische Nation (nach dem Beitritt zum Konzil August 1415)

Alle Beschlüsse wurden in den Nationen vorbereitet und in den wenigen Plenarsitzungen offiziell angenommen.

### 3. Die Flucht des Papstes und die Legitimität des Konzils

Als Johannes XXIII. spürt, daß seine Position gefährdet ist, flieht er am 20. März mit Hilfe des Herzogs Friedrich von Österreich. Das Konzil droht auseinanderzulaufen. Sigismund läßt den Papst gefangennehmen und zurückbringen. Johannes wurde vom Konzil für nicht legal erklärt und gefangengehalten.

Am 4. Juli 1415 präsierte Sigismund dem Konzil. Die Vertreter Gregors XII. überbrachten dessen Legitimierung des Konzils und seine Abdankung.

Benedikt XIII. traf sich im August in Narbonne mit Sigismund. Er schlug vor:

"Ihr sagt, daß weder ich noch meine Widersacher Päpste sind. Dann ist aber niemand Kardinal außer mir (dem einzigen noch lebenden Kardinal vor dem Schisma), und ich allein habe das Recht, den Papst zu wählen. Innerhalb eines Tages werde ich ihn wählen, wenn ihr wollt, und ich verspreche Euch, daß ich mich nicht selbst wählen werde." Aber die Spanier verließen ihn und gingen zum Konzil, das Benedikt nicht anerkannte. Am 26. Juli 1417 wurde er vom Konzil abgesetzt. Am 8. November 1417 wählte das Konzil einen neuen Papst.

### 4. Die Einschätzung der Rechtmäßigkeit des Konzils von der Papsttheologie her:

*Hubert Jedin, Kleine Konziliengeschichte, Herder Bücherei Bd. 51, 1959, S. 72:*

"Aber das wichtigste blieb doch die Wiederherstellung der kirchlichen Einheit. Sie war freilich mit einer schweren Hypothek belastet. Die aus dem kirchlichen Notstand geborene konziliare Theorie wucherte weiter, obwohl sie mit der hierarchischen Struktur der Kirche unvereinbar war: diese ist demokratisch, wenn man von der Gleichstellung des Menschen vor Gott ausgeht, aber sie ist keine Demokratie."

*Hans Kühner: Lexikon der Päpste, Fischer Bücherei 315, 1960, S. 89:*

"Doch schon vor seiner (Johannes') Flucht hatte sich Gregor, der rechtmäßige Papst, 1415 zur Abdankung entschlossen. Er konstituierte vor seiner Abdankung das bisher unrechtmäßige Konzil zum sechzehnten Allgemeinen Konzil, das zur Papstwahl berechtigt sein sollte und das die Lehren von Wiclif und Hus verdammt."

## Zeittafel zum Konstanzer Konzil

- 1378 Wahl Urbans VI. am 8. 4. und Clemens' VII. am 13. 9. (Rom und Avignon)
- 1409 Konzil von Pisa: Alexander V., seit 1410 Johannes XXIII. (Balthasar Cossa)
- 1410/11 Sigismund von Luxemburg wird deutscher König
- 1412 Ladislaus von Neapel erkennt Johannes XXIII. an.
- 1413 Ladislaus von Neapel erobert Rom und den Kirchenstaat, erkennt wieder Papst Gregor an und bedroht Siena und Florenz. Johannes XXIII. geht nach Bologna. Die Städte drängen ihn zum Bündnis mit Sigismund.  
Oktober: Konferenz von Como. Drei päpstliche Legaten (der Rechtsgelehrte Zabarella und die Diplomaten de Challant und Manuel Chrysoloras) treffen mit Sigismund zusammen. Einigung auf Konstanz als Konzilsort.  
Briefe Sigismunds vom 30. Oktober zur Einberufung des Konzils.  
November/Dezember: Sigismund trifft sich in Lodi mit Johannes XXIII.  
9. Dezember Bulle "Ad pacem et exaltacionem" beruft das Konzil auf Allerheiligen 1414 nach Konstanz.
- 1414 Bemühungen des Papstes um zahlreichen Konzilsbesuch der Fürsten.  
Verhandlungen mit Gregor XII. über einen Rücktritt auf dem Konzil.  
Im Juli kehrt Sigismund nach Deutschland und Ungarn zurück.  
Seit Juli die ersten Legaten und Abordnungen in Konstanz.  
Im August überraschender Tod Ladislaus' von Neapels.  
Im Oktober Rückeroberung des Kirchenstaats und Roms für den Papst.  
27. Oktober Ankunft des Papstes in Konstanz (Bischofspfalz)  
29. Oktober Sigismund versöhnt sich mit Erzbischof Johann von Mainz  
3. November Ankunft des Magisters Johann Hus aus Prag  
5. November Eröffnung des Konzils durch den Papst.  
8. November Krönung Sigismunds in Aachen.  
16. November Erste Sessio publica des Konzils im Münster.  
25. Dezember Einzug Sigismunds in Konstanz (Augustinerkloster)  
Ankunft der deutschen Fürsten und Bischöfe im Dezember/Januar
- 1415 21. Januar englische Delegation, Franzosen kommen einzeln.  
25. Januar: Gregor XII. lässt die Abdankung aller Päpste vorschlagen.  
16. Februar: Johannes XXIII. erklärt sich zum Verzicht bereit.  
22. Februar Abordnung der Sorbonne (Jean Gerson)  
2. März Zweite Sessio publica: Wendung gegen Johannes XXIII.  
20. März Flucht des Papstes mit Hilfe Friedrichs von Österreich  
6. April Bulle "Haec sancta synodus"  
April bis Juli: Prozeß gegen Wyclif und Hus' Thesen  
Mai Prozeß gegen Johannes XXIII. (Urteil/Absetzung am 29. Mai)  
(Johannes XXIII. bleibt in Haft bis 1419, stirbt im Dezember 1419)  
15. Juni: Bestätigung des Verbots des Laienkelchs  
4. Juli: Das von Sigismund präsierte Konzil nimmt die Abdankung Gregors XII. entgegen (der als Kardinal weiterlebt bis 1417)  
6. Juli: da Hus jeden Widerruf verweigert, wird er verurteilt und verbrannt.  
August: Sigismund trifft in Narbonne mit Benedikt XIII. und dem König von Aragon zusammen. Benedikt tritt nicht zurück, aber Aragon schließt sich dem Konzil an, und Benedikt wird für schismatisch erklärt und abgesetzt.
- 1416 Vor der Neuwahl eines Papstes soll die Kirchenreform beschlossen werden, aber der englisch-französische Konflikt lähmt das Konzil
- 1417 9. Oktober Annahme von 5 Reformdekreten, darunter "Frequens"
8. November Wahl des Oddo Colonna zum Papst Martin V.
- 1418 21. März 7 Reformdekrete. Wichtige Entscheidungen durch direkte Verhandlungen des Papstes mit den Konzilsnationen.  
22. April letzte Sitzung des Konzils/15. Mai Pfingsten Hochamt des Papstes  
16. Mai Abreise des Papstes/22. Mai Abreise Sigismunds

## **Parteien und Persönlichkeiten auf dem Konstanzer Konzil**

### **Papst Johannes XXIII.**

Balthasar Cossa aus Neapel, geboren nach 1370, Studium in Bologna, Archidiakon, 1402 durch Bonifatius VIII. zum Kardinaldiakon ernannt, Legat und Heerführer des Papstes in der Romagna, Wiedergewinnung von Bologna und Perugia, sagte sich 1408 von Gregor los und unterstützte das Konzil von Pisa. 1410 (auf Druck?) zum Papst gewählt. Johannes XXIII. war ein sehr politischer Papst, der alles tat, um seine Position zu stärken und so das Schisma zu beenden. Seine Gegner warfen ihm Gewalttätigkeit, auch ungeistliches Verhalten, Mord und Unsittlichkeit vor. Als er sah, dass das Konzil sich gegen ihn wendete, versuchte er zu fliehen. Er wurde gefangengenommen und abgesetzt. Er starb 1419 als Kardinalbischof in Florenz.

### **König/Kaiser Sigismund**

Sohn Karls IV. und seiner vierten Gemahlin Elisabeth von Pommern-Wolgast geb. 1368 in Nürnberg, Markgraf von Brandenburg 1376, König von Ungarn 1387, Niederlage von Nikopolis 1396, Reichsvikar 1396, deutscher König 1410/1411, König von Böhmen 1419, Kaiserkrönung in Rom 1433, gestorben in Ungarn 1437. Vor dem Konstanzer Konzil Parteigänger Johannes XXIII., mit dem zusammen er das Konzil einberief, ließ er ihn während des Konzils fallen.

### **Dietrich von Niem**

Deutscher Theologe und Publizist, Westfale, zuerst am päpstlichen Hof in Avignon und bei der Rückkehr nach Rom, Anhänger Bonifatius' IX., von ihm zum Bischof von Verden ernannt und 1399 wieder abgesetzt, seither ein Gegner der päpstlichen Alleinansprüche. 1410 Denkschrift über die Art und Weise, wie die Kirche auf einer allgemeinen Synode reformiert werden könnte (die der Kaiser als Vogt der Kirche einberufen müsse und die über den Päpsten steht). Eine weitere Denkschrift über das Leben und die Taten Johannes' XXIII. enthält alle die schweren Vorwürfe, die zur Wendung des Konzils gegen den Papst führten.

### **Pierre d'Ailly (1350 - 1420)**

1395 Bischof von Le Puy, 1411 Kardinal (durch Johannes XXIII. ernannt)  
Er vertrat die konziliare Theorie und war einer der Ankläger gegen Hus.

### **Francesco Zabarella (1360 - 1417)**

1410 Bischof von Florenz, 1411 Kardinal (durch Johannes XXIII. ernannt)  
Rechtsgelehrter, Päpstlicher Legat und Berater beim Konzil, Verteidiger von Hus.

### **Jean (Charlier de) Gerson (1363 - 1429)**

1395 Kanzler der Universität Paris, Rechtsgelehrter, Konzilsberater.  
Vertreter des Episkopalismus. Er floh aus Paris zum Konzil, weil er gegen die Ansprüche der "Burgunder" auftrat. Von Konstanz ging er zuerst nach Österreich und dann nach Lyon, wo er bis zu seinem Tod im Kloster lebte.

### **Guillaume Fillastre (1348 - 1428)**

Dekan in Reims, verteidigte 1406 Benedikt XIII, trat dann zu Johannes XXIII. über, der ihn 1411 zum Kardinal machte. Er gilt als Urheber des Dekrets *Haec sancta synodus*, mit dem das Konzil sich über den Papst setzte.

### **Martin V.: Oddo Colonna (1368 - 1431)**

Protonotar unter Urban VI. 1405 Kardinal, ging zum Konzil von Pisa über.  
Er gehörte zu den Begleitern Johannes' XXIII. bei dessen Flucht am 20. März 1415.  
Seine Stellung zu den Ergebnissen des Konzils ist strittig. Aber er berief gemäß den Beschlüssen nach fünf Jahren eine Synode nach Pavia und bereitete die Einberufung des Basler Konzils 1431 vor.

## **Die Chronik Ulrich von Richental** (erstmalig gedruckt 1483)

(Kritische Edition) Thomas Martin Buck, *Chronik des Konstanzer Konzils 1414–1418 von Ulrich Richental (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen. Band 41)*. Ostfildern 2010.

(Faksimile) Ulrich Richental: *Chronik des Konzils zu Konstanz (1414–1418)*. Mit einem kommentierten Beiheft von Jürgen Klöckner. Theiss-Verlag, Stuttgart 2013.

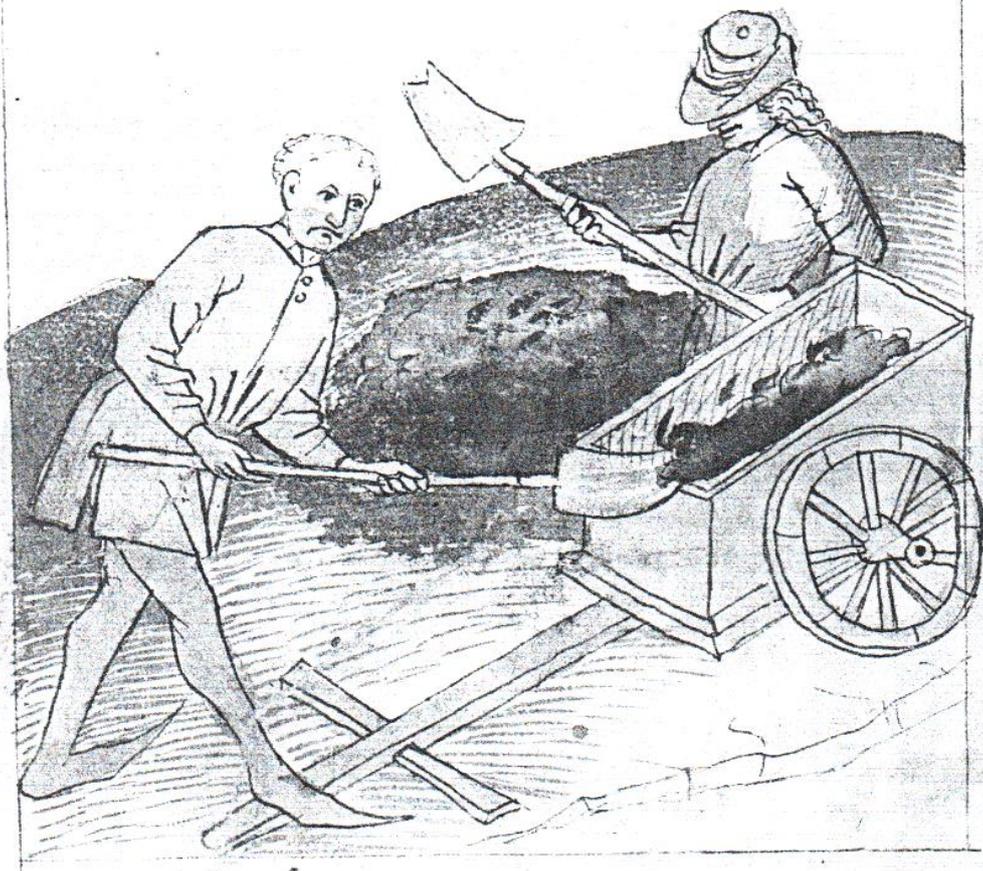
(Ältere Ausgabe) Ulrich von Richental: *Chronik des Konstanzer Konzils*. Handschrift mit Bildern. Mit Geleitwort, Bildbeschreibung und Textübertragung in unsere heutige Sprache von Michael Müller. Friedrich Bahn Verlag Konstanz 1984. (danach zitiert).

### Die Verurteilung von Jan Hus

*Am Sonnabend nach Ulrichstag ward früh eine Sitzung gehalten. Dabei war der König, Herzog Ludwig von Bayern-Heidelberg und viele weltliche Fürsten und Herren. Da ließ man Hus aus Böhmen, den Ketzer, holen, und vor ihm predigte der hochwürdige göttliche Meister Johannes Thacheri von der Schule zu Paris über seine schlimme Ketzerei. Hus wurde mit der heiligen göttlichen Lehre aus der Heiligen Schrift überwunden, dass seine Artikel, die er gepredigt und gelehrt hätte, eine falsche Ketzerei seien, und alle gaben ein vollgültiges Urteil über ihn. Da er zum Priester geweiht war, sollte man ihn zuerst degradieren und ihm seine Weihe nehmen.*

*Da standen der Erzbischof Nikolaus von Mailand, zwei Kardinalen, zwei Bischöfe auf. Sie kleideten ihn als Priester, rissen ihm die Kleidung unter Gebeten herunter und entkleideten ihn seiner Würde. Er aber machte ein Gespött daraus. Wie das geschehen war, verurteilten sie ihn als einen Ketzer, der wegen seiner Schlechtigkeit bestraft werden müsse. Sie übergaben ihn den weltlichen Richtern und baten den König, ihn nicht zu töten, sondern ihn gefangenzuhalten. Da sprach der König zu Herzog Ludwig: „Da ich der bin, der das weltliche Schwert führt, so nehmt ihn, lieber Oheim Herzog Ludwig, unseres und des heiligen Römischen Reiches Kurfürst und unser Erztruchseß, und tut ihm, wie einem Ketzer gebührt, an unserer Stelle.“ Da rief Herzog Ludwig den Vogt von Konstanz und sprach: „Vogt, nimm ihn hin und verbrenne ihn als einen Ketzer.“ Dieser rief die Ratsknechte und den Henker herbei, damit sie ihn hinausführten, um ihn zu verbrennen.*

*... Er trug eine weiße Bischofsmütze auf seinem Kopfe, auf der waren zwei Teufel gemalt, und zwischen beiden stand Heresiarcha, d. h. soviel als „Erzketzer“. Die von Konstanz führten ihn mit mehr als 1000 gewappneten Männern hinaus, und die Fürsten und Herren waren auch gewappnet. Zwei Diener Herzog Ludwigs führten Hus, der eine zur Rechten, der andere zur Linken. Dieser war nicht gefesselt. Sie führten ihn zum Geltinger Tor hinaus. Infolge des großen Gedränges musste man einen Umweg machen, und es wurden immer mehr der gewappneten Leute, gegen 3000, ohne die Unbewaffneten und die Frauen. Auf der Brücke am Geltinger Tor musste man die Menschen zurückhalten, nur truppenweise wurden sie über die Brücke gelassen, weil man befürchtete, dass die Brücke zu sammenbräche. Man führte ihn auf das kleine äußere Feld in die Mitte. Während er hinausgeführt wurde, betete er beständig: „Jesu Christe, fili dei vivi, miserere mei. Als er auf das äußere Feld kam und das Feuer, Holz und Stroh bemerkte, fiel er dreimal auf seine Knie und sprach laut „Jesu Christe, fili dei vivi, qui passus es pro nobis, misere re mei. Darnach fragte man ihn, ob er beichten wolle. Er sprach: „Gern, obgleich es hier sehr enge ist.“ Es war ein Priester da, Ulrich Schorand, Kaplan zu St. Stefan im Auftrag des Konzils und des Bischofs. Dieser ging zu Hus hin und sprach zu ihm: „Lieber Herr und Meister, wollt Ihr dem Unglauben und der Ketzerei, um derentwillen Ihr leiden müsst, entsagen, so will ich gern Eure Beichte hören. Wollt Ihr das aber nicht tun, so wisst Ihr selbst wohl, dass in den geistlichen Vorschriften steht, dass man keinem Ketzer die Beichte hören soll.“ Da erwiderte Hus: „Es ist nicht nötig, ich bin kein Todsünder.“ Als er darauf anfangen wollte, deutsch zu predigen, wollte das Herzog Ludwig nicht leiden und befahl, ihn zu verbrennen. Da ergrieff ihn der Henker und band ihn in seinem Gewand an einen Pfahl. Er stellte ihn auf einen Schemel, legte Holz und Stroh um ihn herum, schüttete etwas Pech hinein und brannte es an. Da begann er gewaltig zu schreien und war bald verbrannt. Als er selbst schon verbrannt war, war doch noch die Bischofsmütze ganz. Diese zerstiess der Henker, und da verbrannte sie auch. Es entstand aber der schlimmste Gestank, den man je riechen konnte, denn der Kardinal Pankratius hatte ein altes Maultier, nachdem es gestorben war, dort begraben lassen. Infolge der Hitze tat sich die Erde auf, so dass der Gestank herauskam. Dann führte man alles, was man von der Asche fand, in der Rhein. An fünf Tagen nach der Hinrichtung hielt man Prozessionen zum Wohl der Kirche ab.*





Papst Johannes schenkt dem Koenig Sigismund eine  
geweihte goldene Krone.



Herzog Friedrich von Oesterreich schwört  
den ihm vom Kaiser auferlegten Eid.



Fischmarkt



*Oddo Colonna (1368 - 1431) wurde am 11. November 1417 einstimmig zum Papst gewählt und nannte sich Martin V. Seine Wahl beendete das Große Kirchenschisma. In das verwaahrloste Rom kam er erst 1420 mit Hilfe eines Condottiere. Die Reformation der Kirche hat er nicht vorangetrieben.*

## **Das Basler Konzil 1431 - 1449**

### **Themen:**

Das Konzil von Pisa 1409

Das Konzil von Konstanz 1414 – 1418

Papst Martin V. 1417 – 1431

Die gefährdete Lage von Konstantinopel

Der türkische Druck auf den Balkan und Ungarn

Die böhmische Krise und die Hussiten

Die englisch-französisch-burgundische Dauerkrise

Erwartungen an das Konzil von Basel

Die Einberufung

Der Papstwechsel im Februar 1431

Eröffnung, Verfahrensfragen, Hussitenfrage

Die erste Krise: Auflösung durch den Papst

Bedeutung und Behandlung der Hussitenfrage in Basel

König Sigismund in Florenz

Kaiserkrönung in Rom und Vermittlung

Rücknahme der Auflösung

Die Reformdekrete von 1435

Konkurrenz von Papst und Konzil bei den Griechen

Streit über den Ort des Unionskonzils

Der Bruch zwischen Papst und Konzil 1437

Die weltlichen Mächte

Verlegung/Einberufung des Konzils nach Ferrara

Das Unionskonzil von Ferrara/Florenz.

Die Einigung als Erfolg Eugens IV.

Das nachträgliche Scheitern der Einigung

Basel nach 1437: Absetzung des Papstes und Gegenpapst

Allmähliche politische Erosion - Die Rolle Friedrichs III.

Die Nachwirkungen Basels

### **Literatur:**

Hartmut Boockmann / Heinrich Dormeier: Konzilien, Kirchen- und Reichsreform 1410-1495.

Gebhardt, Handbuch der Deutschen Geschichte, Neubearbeitung, Band 8, Klett-Cotta 2005

Johannes Helmrath: Das Basler Konzil 1431–1449. Forschungsstand und Probleme.

Böhlau Köln 1987.

Erich Meuthen: Nikolaus von Kues 1401 – 1464. Aschendorf Münster 1985.

Erich Meuthen: Das Basler Konzil als Forschungsproblem der europäischen Geschichte.

Rheinisch-Westfälische Akademie, Vorträge G 274. Westdeutscher Verlag Opladen 1985.

Ekkehard Meffert: Nikolaus von Kues. Sein Lebensgang. Seine Lehre vom Geist.

Verlag Freies Geistesleben Stuttgart 1982.

Joseph Gill: Konstanz und Basel – Florenz. Geschichte der ökumenischen Konzilien.

Grünwald Verlag Mainz 1967.

Theodora von der Mühl: Vorspiel zur Zeitenwende. Das Basler Konzil 1431 – 1448.

Callwey München 1959.

### **Die Päpste:**

Martin V. 1417 - 1431

Eugen IV. 1431 - 1447

Nikolaus V. 1447 - 1458

Pius II. 1458 - 1464

### **Könige/Kaiser:**

Sigismund 1411 - 1437

(Luxemburg)

Albrecht II. 1438 - 1439

(Habsburg)

Friedrich III. 1440 - 1493

### **Frankreich:**

Karl VI. 1380 - 1422

Karl VII. 1422 - 1461

(Jeanne d'Arc 1429-1431)

### **England:**

Heinrich IV. 1399 - 1413

(Lancaster)

Heinrich V. 1413 - 1422

Heinrich VI. 1422 - 1461

### **Burgund:**

Johann 1414 - 1419

Philipp d. Gute 1419 - 1467

**Das Konzil von Basel** (nach Internet: altbasel.ch)

### **Basel als Tagungsort**

Mit blumigen Worten teilte im April 1424 Papst Martin V. der Stadt Basel mit, dass man sie zum Ort des 17. Konzils (Kirchenversammlung) gewählt habe. Beweggründe dazu seien die Weisheit, die Würde und die Loyalität der Stadt zu Rom. Es dürften aber eher die Nähe zu Frankreich, Österreich und Italien ausschlaggebend gewesen sein. Außerdem versprach er Basel für die zu erwartenden Belastungen ewigen Lohn, mit dem sich aber bekanntermassen keine Ausgaben decken lassen. Ungute Erinnerungen stiegen in den Köpfen der Basler Räte hoch. Nach vier Jahren war 1418 das Konzil zu Konstanz zu Ende gegangen. In dessen Rahmen hatte man die Kirchenrebelln Johannes Hus und Hieronymus von Prag und die Knochen des 1384 verstorbenen Reformers John Wyclif verbrannt, sich mit Papst und Gegenpapst rumgeschlagen und den mächtigen Herzog Friedrich von Österreich enteignet. Mit einem Konzil kamen immer Ärger und Kosten daher. Andererseits versprach es auch fremdes Geld und gute Geschäfte.

### **Vorbereitungen**

Zur Vorbereitung wurden ab 1425 diverse Maßnahmen ergriffen. Man begann die Straßen auszubauen und zu pflastern. Es wurde eine Münzstätte eingerichtet und im Spalenquartier kaufte man zwei Häuser wo man die Prostitution gleichsam zu konzentrieren und verbergen suchte. Das Konzil zu Basel wurde am 29. Juli 1431 eröffnet und sollte sich jener Probleme annehmen, die das Konzil in Konstanz zurückgelassen hatte. Die erste Konzilsmesse wurde in der Kirche des Predigerklosters abgehalten. Das Konzil zu Basel musste verschiedene Fragen klären. So sollte dem Ketzertum, welches man besonders in den Lehren des Johannes Hus erkannte, ein Ende bereitet werden. Den christlichen Völkern sollte Frieden gebracht werden. Hauptsächlich wollte man aber die Kirche reformieren, was sich als äußerst heikel erwies. Mit dem Konzil rückte Basel vorübergehend ins Zentrum der christlichen Welt. Man befasste sich hier auch mit eidgenössischen Fragen, so wurden ab 1432 die rechtlichen Grundlagen der Wallfahrten nach Einsiedeln überprüft.

### **Unter Eidgenössischem Schutz**

Schirmherr des Konzils war Sigismund von Luxemburg, König von Ungarn seit 1387 und von Deutschland seit 1410, der schon das Konzil von Konstanz 1414 – 1418 betreut und beschützt hatte. Er kam nach seiner Krönung zum Kaiser des Deutschen Reiches 1433 für sieben Monate nach Basel und nahm Quartier im Kloster der Johanniter. Im Predigerkloster versammelte er den Reichstag Der Eidgenossenschaft (damals noch Teil des Deutschen Reiches) trug Sigismund auf, dass sie als Schutzmacht über das Konzil wache, obwohl Basel noch nicht eidgenössisch war. Der Stadt Basel selber übertrug er den Schutz der Konzilsteilnehmer und ihres Besitzes und die Sicherstellung ihrer Rede- und Handlungsfreiheit. Um Ruhe und Ordnung zu garantieren, wurden sowohl für die Basler als auch für die Konziliaren Regeln aufgestellt. Niemand sollte unerlaubt Schwerter oder lange Messer und andere Waffen tragen. Ihnen wurde auch das Spielen mit Karten und Würfeln untersagt. Die fremden Besucher waren angehalten, nicht mit Pferden und Maultieren durch die Straßen zu sprengen und nicht vor den Mauern der Stadt Grünanlagen zu beschädigen.

### **Unüberwindbarer Konflikt**

Das Konzil stand unter einem unguten Stern, denn sein Hauptproblem lag in einem Konflikt mit dem Papst. Das Konzil erhob den Anspruch von Gottes Gnaden die ganze Kirche zu repräsentieren. Damit kam man dem Heiligen Vater ins Gehege, der sich naturgemäß nicht dem Konzil unterwerfen wollte. Papst Martin V., der das Konzil einberufen hatte, starb noch vor Beginn des Konzils, ihm folgte am 3. März 1431 Eugen IV. auf dem Stuhl Petri. Er bestätigte am 23. Juli gezwungenbermaßen das Konzil und setzte Kardinal Giulio Cesarini als dessen Präsident ein.

Zwei Parteien standen sich am Konzil gegenüber. Die radikale Konzilsparterie, "Konziliaristen" genannt, machte sich für die Ansprüche der Kirchenversammlung stark. Auf der anderen Seite trat die Legatenparterie, auch "Papisten" genannt, für den Papst und seine Ansprüche ein. Diese Gruppierungen trugen in Basel einen Streit aus, der Folgen für die Kirche haben sollte. Der Machtkampf zerstörte die Einheit der Kirche.

### **Der neue Papst als Gegner**

Bald erkannte der neue Papst, wie gefährlich ihm der Reformeifer des Konzils wurde, und er verfügte am 18. Dezember 1431 dessen Auflösung und die Einberufung eines neuen Konzils nach Bologna. Im Gegenzug drohte man ihm aus Basel mit Prozess und Absetzung. Papst Eugen IV. sah sich zu jener Zeit hart bedrängt durch Herzog Filippo M. Visconti von Mailand. Daher musste er im Dezember 1433 murrend das Basler Konzil und seine Erlasse anerkennen, was ihn aber nicht daran hinderte, im Stillen gegen die Kirchenversammlung zu agieren.

In seiner ersten Phase saß dem Konzil Kardinal Cesarini als ein Verteidiger der päpstlichen Sache vor. Aus Byzanz erreichte in jener Zeit ein Hilferuf wegen der türkischen Bedrohung Papst und Konzil. Für entsprechende Unterstützung war man bereit, über eine Glaubenseinigung zwischen Rom und der griechisch-orthodoxen Ostkirche zu verhandeln. Sogleich gab es Differenzen wegen des Verhandlungsortes. Papst Eugen IV. verlegte das Konzil wider dessen Willen am 18. September 1437 nach Italien, so wurde am 8. Januar 1438 das Unionskonzil zu Ferrara eröffnet.

### **Der Vorsitz in Basel wechselt**

Später wechselte das Konzil in Italien seinen Tagungsort von Ferrara nach Florenz, wohin der Papst 1433 seine Kurie verlegte, nachdem ihn ein Aufstand aus Rom verjagt hatte. Nach der Eröffnung des Konzils in Italien übernahm Nicolaus de Tudeschis den Vorsitz über das in Basel verbliebene Restkonzil. Er hatte im Oktober 1437 befürwortet, den Papst zu suspendieren und abzusetzen und galt als Konziliarist. Unter der Führung Cesarinis verließ eine Minderheit Basel, um der Anordnung des Papstes Folge zu leisten und nach Italien zu eilen, wo im Prinzip ein zweites Konzil zusammentrat. Diese Kirchenversammlung in Italien fand allgemeine Anerkennung und ging als Konzil von Ferrara-Florenz in die Geschichte ein. Unter dem Eindruck der türkischen Bedrohung war für viele seiner Teilnehmer der Schluß mit der bedrohten Ostkirche wohl wichtiger als jene Fragen die zu Basel erörtert wurden.

### **Zum Gegenkonzil geworden**

Das Konzil zu Basel tagte derweil trotzig als Gegenkonzil unter Nicolaus de Tudeschis weiter, obwohl Eugen IV. es für abgesetzt erklärte. Die Gegner des Papstes gewannen in Basel die Oberhand und vollzogen schließlich den definitiven Bruch mit Rom, weil sie die Unterordnung des Papstes unter das Konzil zum Glaubensgrundsatz erhoben und Papst Eugen IV. am 25. Juni 1439 als Häretiker für abgesetzt erklärten. Dem konnte Präsident de Tudeschis nicht mehr zustimmen. Er verließ das Konzil. Seine Nachfolge als Vorsitzender übernahm Kardinal Louis d'Allemand von Arles, ein führender Kopf der Konzilspartei. Im Haus "Zur Mücke" wurde am 5. November 1439 Herzog Amadeus von Savoyen zum Gegenpapst gewählt. Seine Krönung am 24. Juli 1440 wurde für Basel ein einmaliges Schauspiel. Zehntausende sollen der Krönung von Papst Felix V. beigewohnt haben, die wegen Platzmangel nicht im Münster stattfand, sondern auf dem Münsterplatz unter freiem Himmel. Der neue Heilige Vater wurde mit dem vielfachen Ruf "Vivat papa!" in seinem Amt begrüßt. In festlichem Zug begab er sich danach zu seiner Bleibe im Predigerkloster. Der Zug wurde vom Adel der Stadt unter Hans von Thierstein angeführt. Zum Zeichen seiner Verbundenheit schenkte Felix V. dem Basler Münster die bekannte Papstglocke.

### **Eine düstere Erinnerung**

Ein Schatten lag über den Feierlichkeiten, denn allmählich kamen düstere Erinnerungen an das große abendländische Schisma des 14. Jh zurück, als ab 1378 zwei Päpste die Christenheit trennten, die Gläubigen in Verzweiflung stürzten und jeder Papst den Anhängern des anderen die Hölle androhte. Felix V. ernannte den einstigen Konzilspräsidenten Nicolaus de Tudeschis zum Kardinal, der in dieser Eigenschaft ans Konzil in Basel zurückkehrte. Hier unterstrich de Tudeschis in einer vielkritisierten Predigt zu Pfingsten 1440, dass der Papst über dem Konzil stehe. Man forderte den Kardinal zornig auf, seine Äußerungen zu widerrufen.

Eine herausragende Figur des Konzils zu Basel war Enea Silvio Piccolomini, der spätere Papst Pius II. Er nahm als Schreiber an der Kirchenversammlung teil und vertrat zunächst eifrig die Sache der Konzilsparthei. Für kurze Zeit diente er Felix V., bevor er die Fronten wechselte und den damaligen deutschen Kaiser Friedrich III. für die Seite des römischen Papstes zu gewinnen half. Basel sah sich nun vom Kaiser aufgefordert, die Reste des Konzils aus der Stadt zu weisen. Ansonsten drohte die Reichsacht. Unter großem Bedauern teilte der Rat den versammelten Konziliaren im Kloster der Barfüßer mit, dass sie die Stadt verlassen müssten.

### **Das Ende des Konzils**

So nahm das Konzil in Basel am 4. Juli 1448 mit der Abreise der letzten Konzilsväter ein unrühmliches Ende. Unter der Begleitung von 500 Mann aus Basel bewegte sich der Zug der Ausgewiesenen nach Süden, bis er am Hauenstein die Grenze überschritt und die Kirchenmänner alleine weiterreisten. Sie versammelten sich in Lausanne, wo noch der von ihnen berufene Gegenpapst Felix V. herrschte, der allerdings 1449 resignierte und sein Amt niederlegte. Das kümmerliche Restkonzil zu Lausanne unterwarf sich Papst Nikolaus V., der 1447 die Nachfolge des verstorbenen Eugen IV. angetreten hatte. Der zurückgetretene Felix wurde vom neuen Papst zum Kardinal ernannt. Nun gab es wieder nur einen Papst.

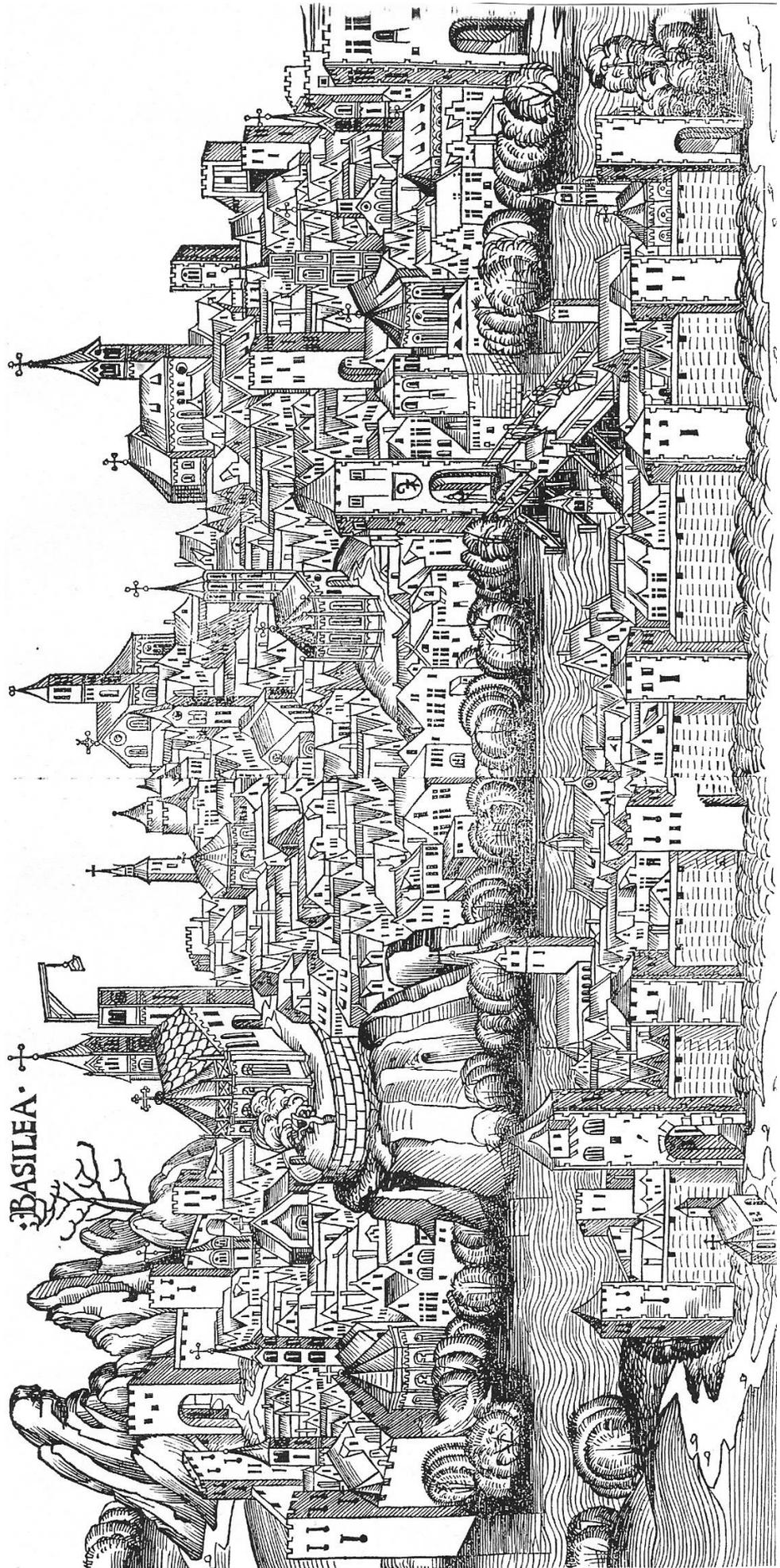
Kaum hatten im Sommer 1448 die Konzilsväter die Stadt verlassen, liess der Bischof von Basel eilig die Sitzbänke für die Konzilstagungen aus dem Münster entfernen. Die Gießform des Konzilssiegels wurde zertrümmert. Eifrig bemühte man sich, die Spuren des schmählich beendeten Konzils zu tilgen. In der Erinnerung des Volkes blieben die prachtvollen Festlichkeiten und das jahrelange Treiben fremdländischer Gesandter in den Straßen und Gassen als ferner Schatten an das Konzil zu Basel zurück.



### **Aus dem Totentanz von Basel**

Die Pest brach während des Konzils in Basel immer wieder aus. Der Tod war deshalb allgegenwärtig. Um 1440 wurde in Basel die Friedhofsmauer bei der Predigerkirche mit einer Darstellung des Totentanzes bemalt. Das Original ist nicht erhalten, wurde aber oft im Holzschnitt kopiert. Im 20. Jahrhundert hat HAP Grieshaber den berühmten Zyklus „Der Totentanz von Basel“ geschaffen

**Ansicht  
von Basel**  
Schedelsche  
Weltchronik  
Nürnberg 1493



## Zeittafel zum Basler Konzil

1417 Dekret *Frequens* des Konstanzer Konzils

1417-1431 Papst Martin V.

seit 1420 jährliche Hussiteneinfälle und Niederlagen in Deutschland (Žižka, Prokop)

1422 Tod König Heinrichs V. von England. Heinrich VI. ist ein dreijähriges Kind.

Tod König Karls VI. von Frankreich, des Wahnsinnigen. Paris und der Norden sind englisch besetzt und erkennen Heinrich VI. von England als König an, Burgund bleibt selbstständig, der Dauphin Karl VII. wird nur an der Loire als neuer König anerkannt.

1423/1424 Konzil von Pavia/Siena. Bestimmung von Basel als nächstem Konzilsort.

1428 Jeanne d'Arc verlässt ihr Elternhaus und geht nach Frankreich

1429 Jeanne d'Arc in Chinon, Befreiung von Orléans, Kampf gegen die Engländer  
Krönung Karls VII. in Reims

1430 Gefangennahme Jeannes durch die Burgunder, Weitergabe an die Engländer  
Verhandlungen Martins V. mit Konstantinopel wegen eines Vereinigungskonzils

1431 Kardinal Cesarini wird vom Papst zum Anführer eines Kreuzzuges gegen die Hussiten und zum Legaten und Präsidenten für das Konzil in Basel ernannt.

Einberufungsschreiben für das Konzil von Basel

Papst Martin V. stirbt am 20. Februar, Nachfolger Eugen IV. am 3. März

30. Mai Verbrennung der Jeanne d'Arc auf dem Marktplatz von Rouen

Eröffnung des Konzils in Basel am 23. Juli (zunächst geringe Beteiligung)

Im August Sieg der Hussiten über das Kreuzzugsheer unter Cesarini bei Taus

9. September Cesarini kommt in Basel an

10. Oktober Angebot an die Hussiten zur freien Diskussion

14. 12. Erste Session des Konzils: Programm, Zielsetzung, Verfahrensfragen

18. 12. Auflösungsbulle des Papstes für das Konzil und Einberufung nach Bologna

Zwischen 1431 und 1453 verlieren die Engländer ihren ganzen Besitz in Frankreich bis auf Calais. Aus dem Hundertjährigen Krieg (seit 1336) geht der französische Nationalstaat gestärkt hervor, In England folgen auf die Niederlage die Rosenkriege 1455 bis 1485.

1432 Januar Protestschreiben Cesarinis an den Papst und Schreiben an alle Höfe Europas

Februar Zweite Session gegen die Auflösung des rechtmäßigen Konzils.

April Dritte Session: Forderung nach Anwesenheit des Papstes

Juni Vierte Session: Das Konzil ist die höchste Autorität in der Kirche. Eigenes Siegel.

Juni Geleitbrief für die Hussiten. Im Oktober erste Gesprächsrunde.

König Sigismund, der in Florenz sitzt und auf die Kaiserkrönung wartet, vermittelt zwischen Papst und Konzil.

Dezember Achte Session: dem Papst und den Kardinälen werden Fristen gesetzt.

Ein zweites (päpstliches) Konzil wird für unzulässig erklärt.

1433 Januar Einladung an die Griechen zum Konzil in Basel

Januar bis April Erste Runde in den Gesprächen mit den Hussiten (300 Delegierte).

Februar Zehnte Session: Anklage gegen Papst Eugen IV. wegen Halsstarrigkeit.

April Elfte Session: Acht Dekrete über die Autorität des Allgemeinen Konzils

Mai Kaiserkrönung König Sigismunds durch den Papst in Rom

Juni/Juli Der Papst beschränkt durch Bullen die Aktionen des Konzils. Das Konzil lehnt die vom Papst für die Kommissionen ernannten Präsidenten ab.

Zwölfte Session: Dekrete, die dem Papst verschiedene seiner Vollmachten nehmen.

Die Präsidenten außer Cesarini verlassen das Konzil.

29. 7. Eugen IV. hebt mit der Bulle *Inscrutabilis* die Basler Beschlüsse auf.

Auf Vermittlung Kaiser Sigismunds spricht sich der Papst in der Bulle *Dudum sacrum* für die Weiterführung des Konzils aus. Im September kommt Sigismund nach Basel.

November Abfassung der Prager Kompaktaten mit den gemäßigten Hussiten (Abendmahl in zweierlei Gestalt – Utraquisten)

1434 Februar Grundsätzliche Zusammenarbeit von Eugen IV. mit dem Konzil

Mai Aufstand in Rom, der Papst flieht nach Florenz

- 1434 Mai Sieg der Kaiserlichen und der Utraquisten über die Taboriten  
September Dekret über die Unionsgespräche mit den Griechen
- 1435 Januar Dekrete über kirchliche Missstände (Klerikerkonkubinat, Exkommunikation, Interdikt und die Appellationen an den Papst)  
Juli Reformdekrete, die dem Papst eine ganze Reihe von Rechten und damit Geldmitteln entziehen (Annaten, Benefizien, Besteuerungsrechte)  
Verbindliche Absprachen über das Unionskonzil mit den Griechen (Avignon)
- 1436 Veröffentlichung der (Prager) Iglauer Kompaktaten als Einigung mit den Hussiten.  
Sigismund wird in Böhmen als König anerkannt.
- 1437 Streit zwischen der Mehrheit und einer Minderheit wegen des kommenden Unionskonzils. Die Minderheit und die griechischen Unterhändler verlassen Basel, auch Cesarini und Cusanus.  
Eugen IV. einigt sich mit den Griechen auf ein Unionskonzil in Ferrara.  
Päpstliche Delegation mit Cusanus in Konstantinopel.  
Sept. Der Papst verlegt das Konzil von Basel nach Ferrara.  
Oktober Das Konzil droht dem Papst die Suspension an.  
November Die griechische Abordnung mit Kaiser und Patriarch bricht auf.  
Dezember Tod Kaiser Sigismunds.
- 1438 Januar Beginn des Konzils von Ferrara.  
König Karl VII. von Frankreich verbietet seiner Delegation die Teilnahme an Ferrara  
Neuer Präsident in Basel Kardinal Aleman. Suspendierung aller päpstlichen Akte.  
Februar Ankunft der Byzantiner in Ferrara. Kirchenstrafen gegen Basel.  
März: Die deutschen Kurfürsten erklären sich für neutral und wählen Albrecht von Habsburg, den Schwiegersohn und Erben Sigismunds, zum König.  
April feierliche Eröffnung von Ferrara durch den Papst.  
Juli Pragmatische Sanktion von Bourges: Eigenrechte für die französische Kirche.  
Oktober-Dezember in Ferrara intensive Diskussion mit den Griechen.
- 1439 Januar Verlegung von Ferrara nach Florenz  
Verhandlungen über die dogmatischen Differenzen - Glaubenswahrheiten  
Juli Absetzung des Papstes durch das Konzil von Basel  
September Zurückweisung durch eine Bulle des Papstes und das Konzil von Ferrara  
Eugen bekräftigt Hilfszusagen für Konstantinopel. Die Griechen reisen ab.  
Oktober 1439 Tod König Albrechts II. in Ungarn. Ungeklärte Nachfolge.  
November Das Konzil von Ferrara fasst einen Beschluss gegen Basel.  
Das Konzil von Basel wählt mit Amadeus von Savoyen einen neuen Papst Felix V.
- 1440 Februar Die Kurfürsten wählen den Habsburger Friedrich III. zum König.  
Juli Basel erklärt alle Handlungen Eugens für rechtswidrig. Krönung von Felix V.  
September Frankreich erklärt sich für Eugen IV.
- 1441 In Konstantinopel wird die Einigung verworfen.  
Frieden zwischen Mailand, Venedig und dem Papst.
- 1442 Juni Krönung Friedrichs III. in Aachen.  
November Aeneas Sylvio Piccolomini, Berater von Felix V., geht zu Friedrich III. über.  
Felix V. geht von Basel nach Lausanne.
- 1443 September Eugen IV. und das Konzil ziehen von Florenz nach Rom.
- 1444 August Die Eidgenossen stoppen die auf Einladung Friedrichs III. gekommenen Armagnaken (Truppen des französischen Königs gegen die Engländer) vor den Toren von Basel (St. Jakob an der Birs).  
August Beginn des Kreuzzugs gegen die Türken unter Kardinal Cesarini  
November Schlacht von Varna: Die Türken besiegen die Kreuzfahrer. Kardinal Cesarini und der jagiellonische König Ladislaus von Ungarn fallen in der Schlacht.
- 1445 Eugen IV. exkommuniziert die Erzbischöfe von Köln und Trier als Konzilsanhänger.
- 1446 Eugen IV. verspricht Friedrich III. die Kaiserkrönung. Der schließt sich ihm an.
- 1447 Februar Tod Eugens IV., Nachfolger Nikolaus V.
- 1448 Friedrich III. bedroht Basel wegen des Konzils mit der Reichsacht.  
15. Juni Letzte Session. Beschluss, das Konzil in Lausanne weiterzuführen.
- 1449 Rücktritt Felix V. und Auflösung des Konzils in Lausanne.

Felix V.  
1383-1451  
Herzog Amadeus  
von Savoyen

**Papst**  
1439-1449  
in Basel und  
Lausanne

Nach seinem  
Rücktritt  
Kardinalbischof

Abbildung aus  
Sebastian  
Münster  
Cosmographie  
Basel 1588



### **Konzilspräsidenten:**

Kardinal Giulio Cesarini 1431 – 1437 (vom Papst ernannt)

Kardinal Louis Aleman von Arles 1437 – 1449 (vom Konzil bestimmt)

Aleman war Teilnehmer von Konstanz gewesen, dann Sekretär Martins V., von dem er 1423 zum Bischof von Arles und 1426 zum Kardinal gemacht wurde. Er starb 1450.

### **Inkorporierte Mitglieder** (geprüft und in eine offizielle Liste eingetragen):

Februar 1432 81, Februar 1434 512. Geschätzter Durchschnitt: 300 – 400 Teilnehmer.

Die Inkorporierten hatten Redefreiheit, gleiches Stimmrecht, Befreiung von Jurisdiktion.

Sie verpflichteten sich im Gegenzug, alle Entscheidungen des Konzils zu verteidigen.

Die meisten Inkorporierten waren Doctores der Theologie und Professoren der Universitäten.

### **Verfahrensweise und Organisation:**

4 Deputationen als Beratungs- und Abstimmungskörper: Deputatio Fidei, Deputatio Pacis, Deputatio pro Reformatorio, Deputatio pro Communibus.

In den Deputationen wie in den Vollsitzungen (Sessionen) galt rigoros das Majoritätsprinzip, in wesentlichen Fragen mit Zweidrittelmehrheit, bei Gleichheit jeder Stimme.

Die „Nationen“, in Konstanz die wesentlichen Gremien, existierten in Basel weiter, als Fraktionen, zur Vorbereitung von Themen und Beschlüssen.

Das Konzil baute sich ein eigenes Sekretariat auf und wurde bald zu einer Zentralbehörde: *Vor diesem Horizont ist auch der Prozess zu betrachten, in dem sich die Institution ‚Konzil‘ auf dem Weg von Pisa nach Basel vom Notstandsorgan zur faktischen Dauerinstanz als ‚Parlament‘ und Behörde konstituierte.* (Helmroth)

## Kaiser Sigismund und das Basler Konzil

Ende 1430 tauchte Sigismund wieder in Ulm auf und zog im Januar 1431 über Rottweil, Balingen, Tübingen und Schorndorf nach Nürnberg, wo er zu einem Reichstag eingeladen hatte. Es ging um die Finanzierung und Zurüstung eines neuen Kreuzzugs gegen die Hussiten und um das Basler Konzil. Denn die Unversöhnlichkeit der Hussiten ebenso wie das Stagnieren der Kirchenreform hatten den in Konstanz gewählten Papst Martin dazu bewogen, ein weiteres Konzil nach Süddeutschland einzuberufen, dieses Mal nach Basel. Aber er starb kurz darauf, und sein im März 1431 gewählter Nachfolger Eugen IV. hielt wie die übrige Amtskirche ein Konzil für unnötig und störend. So wurde das Basler Konzil am 23. Juli nur vom Vertreter des päpstlichen Legaten eröffnet, und es war kein einziger Bischof anwesend. Das Basler Konzil war viel kleiner als das Konstanzer und vor allem von Universitätstheologen und Regierungsvertretern besucht. Am 18. Dezember gab der Legat und Konzilspräsident Cesarini vorschnell die Auflösung des Konzils durch den Papst bekannt. Aber das Konzil verweigerte den Gehorsam und baute in den nächsten Jahren die konziliare Theorie aus. Nikolaus von Cues schrieb dafür seine *Concordantia Catholica*, in der er für den Ausgleich zwischen Haupt und Gliedern, zwischen päpstlichem Zentralismus und Kirche vor Ort eintrat. Der größte Erfolg des Konzils war die Lösung der Hussitenfrage. Mit den Prager Kompaktaten von 1433 wurden die gemäßigten "Utraquisten" wieder mit der Kirche versöhnt und ihnen das Abendmahl in beiderlei Gestalt zugestanden. Die isolierten Radikalen wurden geschlagen und ihre Festung Tabor erobert und geschleift.

Sigismund hatte wie andere weltliche Herren das Konzil gestützt, war aber selber nach Italien gezogen und 1433 in Rom zum Kaiser gekrönt worden. Er überredete den Papst zur Zurücknahme der Auflösungsbulle. Am 11. Oktober zog er zum Empfangsgottesdienst ins Münster von Basel ein. In den folgenden spannungsreichen Jahren stritt sich das Konzil mit dem Papst um die Kirchenreform, die Unterordnung des Papstes unter das Konzil und die Vereinigung mit der orthodoxen Kirche, die wegen der Bedrohung Konstantinopels durch die Türken Anlehnung und Hilfe im Westen suchte. Am 18. September 1437 verlegte der Papst das Konzil nach Ferrara. Der Legat Cesarini und Nikolaus von Cues folgten dieser Anweisung, die Mehrheit blieb aber zurück. Sigismund, der vielleicht noch einmal hätte vermitteln können, starb im Dezember 1437.

Das Basler Konzil arbeitete weiter an einer Kirchenreform, die die Landeskirchen durch mehr Selbständigkeit und eigene Synoden stärken sollte. Doch es baute auch die Superiorität des Konzils aus, und als Eugen IV. diesen Glaubenssatz bestritt, wurde er für abgesetzt erklärt und der bisher weltliche und reiche Herzog Amadeus von Savoyen als Felix V. zum Papst gewählt. Er fand zwar nur wenig Anerkennung, das Rumpfkonzil vertagte sich 1443 nach Lausanne, und 1449 resignierte Felix V. und das Konzil löste sich auf. Aber die Reformdekrete von Basel wurden 1438 von einer französischen Nationalsynode als Grundlage für eine französische Landeskirche übernommen, in der die Papstkirche keinen Einfluss mehr auf die Bischofswahlen und kein Recht auf Pfründen, Jahresgelder und andere Einnahmen hatte. Auch die Kurfürsten und die deutschen Bischöfe übernahmen im Mainzer Akzeptationsinstrument von 1439 die Basler Dekrete, doch nicht für eine deutsche Kirche, sondern jeder für sich selber. So war das Basler Konzil trotz seines äußerlichen Scheiterns ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Reform der Kirche durch Dezentralisierung.

Nach dem Tod Sigismunds schien sein habsburgischer Schwiegersohn Albrecht, der ihn als König von Böhmen und Ungarn und Herr über Schlesien, Nürnberg und die Oberpfalz beerbte, sein einziger möglicher Nachfolger, denn das deutsche Königtum war inzwischen so kraft- und mittellos, dass nur ein Fürst mit großem Rückhalt an seiner Hausmacht es noch übernehmen konnte. Albrecht wurde im März 1438 von den Kurfürsten zum König gewählt. Auf einem Reichstag in Nürnberg legten diese als Mitregierende auch den Entwurf für ein umfassendes Landfriedensgesetz mit dem generellen Verbot der Fehde vor. Aber Albrecht II. musste zunächst die Nachfolge in seinen Erbländern sichern und starb im Oktober 1439 in Ungarn auf dem Rückweg von Szegedin nach Wien.

**Absetzung des Papstes** durch das Basler Konzil (34. Session, 23. Juni 1439, Auszug)  
*Demgemäß verkündet und erklärt dieselbe Heilige Synode, daß er (Eugen IV.) ipso jure des Papsttums und des römischen Pontifikates beraubt ist, sie enthebt und entkleidet ihn dieser Würde und verwirft ihn, wobei sie noch bestimmt, dass gleichwohl nachträglich gegen ihn noch ein Verfahren einzuleiten ist, um zur Erkennung der übrigen vom Gesetz vorgesehenen Strafen zu kommen, zu denen diese Heilige Synode ihn durch ihren Richterspruch verurteilt. Sie verbietet ihm ferner, in Zukunft den Namen des Papstes oder des römischen Pontifex zu führen oder als solchen sich auf irgend eine Weise zu geben.*

*Ferner erklärt sie alle Christen von dem ihm geschuldeten Gehorsam, von jeder Treuepflicht, von den Eiden und Bindungen, durch die sie sich ihm gegenüber verpflichtet haben, entbunden und ledig. Sie untersagt allen Christen und jedem einzelnen, ihm Gehorsam zu leisten, unter Androhung der gegen die Begünstiger des Schismas und der Häresie vorgesehenen Strafen und des Verlustes aller Benefizien, Dignitäten, kirchlichen oder weltlichen Ehrenstellen sowie aller übrigen vom Gesetz vorgesehenen Strafen, auch wenn die Betreffenden die Würde des Kaisers, Kardinals, Patriarchen, Erzbischofs oder Bischofs bekleiden, oder wenn es sich um Kommunitäten, Universitäten und Kollegien handelt: Handeln sie diesem Verbot zuwider, so sollen sie ipso facto kraft dieses Dekretes und dieses Urteilsspruches ihrer Würde verlustig gehen; ferner sollen sie die übrigen gesetzlichen Strafen auf sich ziehen, wenn sie sich diesem notorisch schismatischen, meineidigen, häretischen, Ärgernis erregenden, unverbesserlichen Gabriel als Papst in Gehorsam beugen, unterwerfen und anschließen oder ihm Rat, Hilfe und Unterstützung gewähren. Die gleiche Heilige Synode verkündet ferner, verfügt und erklärt, dass alle Verfahren, Verbote, Urteilssprüche, Zensuren, Konstitutionen, Verordnungen und sonstige Handlungen, die von ihm oder sonstwelchen Personen ausgehen und den obengenannten Entscheidungen widersprechen, insgesamt und jede einzelne für sich null und nichtig sind, dass sie jetzt, ehemals und in Zukunft jeder Wirkung und Bedeutung beraubt bleiben (...)*

**Etsi non dubitemus** Bulle Eugens IV. (21. April 1441, Auszug)

*Die teuflischen Begründer dieser gottlosen Lehre waren Marsilius von Padua, Johannes von Jandun, Wilhelm Ockharn und einige andere; sie haben nicht nur ihre Zeitgenossen, sondern auch die nachfolgenden Generationen vergiftet. Von dort stammt die ganze Verdorbenheit der gegenwärtigen Irrlehrer: sie haben die Lehrer verlassen, welche die Kirche Gottes mit ihrem Licht erfüllt haben, und sich den Häresiarchen und Schismatikern zugewandt. Wie könnten die Baseler, die es ihnen nachtun, ein anderes Verständnis der göttlichen Schrift und der heiligen Lehrer gewinnen, als jenes, das sie aus den vergifteten Brunnen ihrer Lehrer getrunken haben? Jene Häresiarchen sind samt ihren Lehren längst vom Apostolischen Stuhl mit dem Schwert des Anathems durchbohrt worden; auf ihrer Flucht von Land zu Land haben sie sich irgendwo in einem Winkel verborgen und sind, da sie böswillig in der Häresie verharren, dahingerafft worden und haben das Geschick Datans und Abirons geteilt, welche ob der Ungeheuerlichkeit ihres Verbrechens der Höllenschlund lebend verschlungen hat. Ihren Fußstapfen sind die Baseler gefolgt und haben ein gleiches skandalöses Schisma in der Kirche Gottes erregt und hören nun nicht auf, nach allen Seiten zu bellen, um Nachahmer ihres Irrtums zu gewinnen.*

*Wir haben es daher als unsere Pflicht erachtet, ihnen entgegenzutreten und sorgfältig darüber zu wachen, dass die Verkünder gottloser Lehre das Gift ihrer Gottlosigkeit nicht in die Kirche Gottes ausschütten. Denn der wahre Glaube ist und kann nur einer sein; daran kann niemand etwas hinzufügen oder wegnehmen, gemäß dem Wort des Apostels: Ein Gott, ein Glaube, eine Taufe! (Eph 4,5). So gibt es auch nur eine katholische Kirche über das ganze Erdenrund hin, und es gibt auch nur eine Fülle der kirchlichen Gewalt, die beim Apostelfürsten Petrus liegt und die ohne Mehrung und Minderung bis zum Ende der Welt bei seinen Nachfolgern verbleibt. Was Petrus vermochte, das vermochten auch Silvester und Leo und alle nachfolgenden Päpste; und was in ihrer Gewalt lag, das liegt auch in der unseren. Wenn daher unter unseren Vorgängern beim apostolischen Stuhl die Gewohnheit bestand, den Konzilien Autorität zu verleihen und das, was auf ihnen rechtens geschehen war, zu bestätigen, dagegen das, was in illegaler und unbilliger Weise betrieben worden war, zu verwerfen, dann braucht er heutzutage diese Vollmacht nicht verloren zu haben. (...)*

Enea Silvio  
**Piccolomini**  
1405 - 1464  
**Papst Pius II.**  
1458 - 1464

Humanist  
Schriftsteller  
Historiker

Sekretär des Kardinals  
Capranica, seit 1432  
beim Konzil in Basel,  
Konziliarist, ab 1440  
Sekretär des Gegen-  
papstes Felix V.

1442 Poeta Laureatus

1443 Sekretär Kaiser  
Friedrichs III. und damit  
Anhänger des Papstes

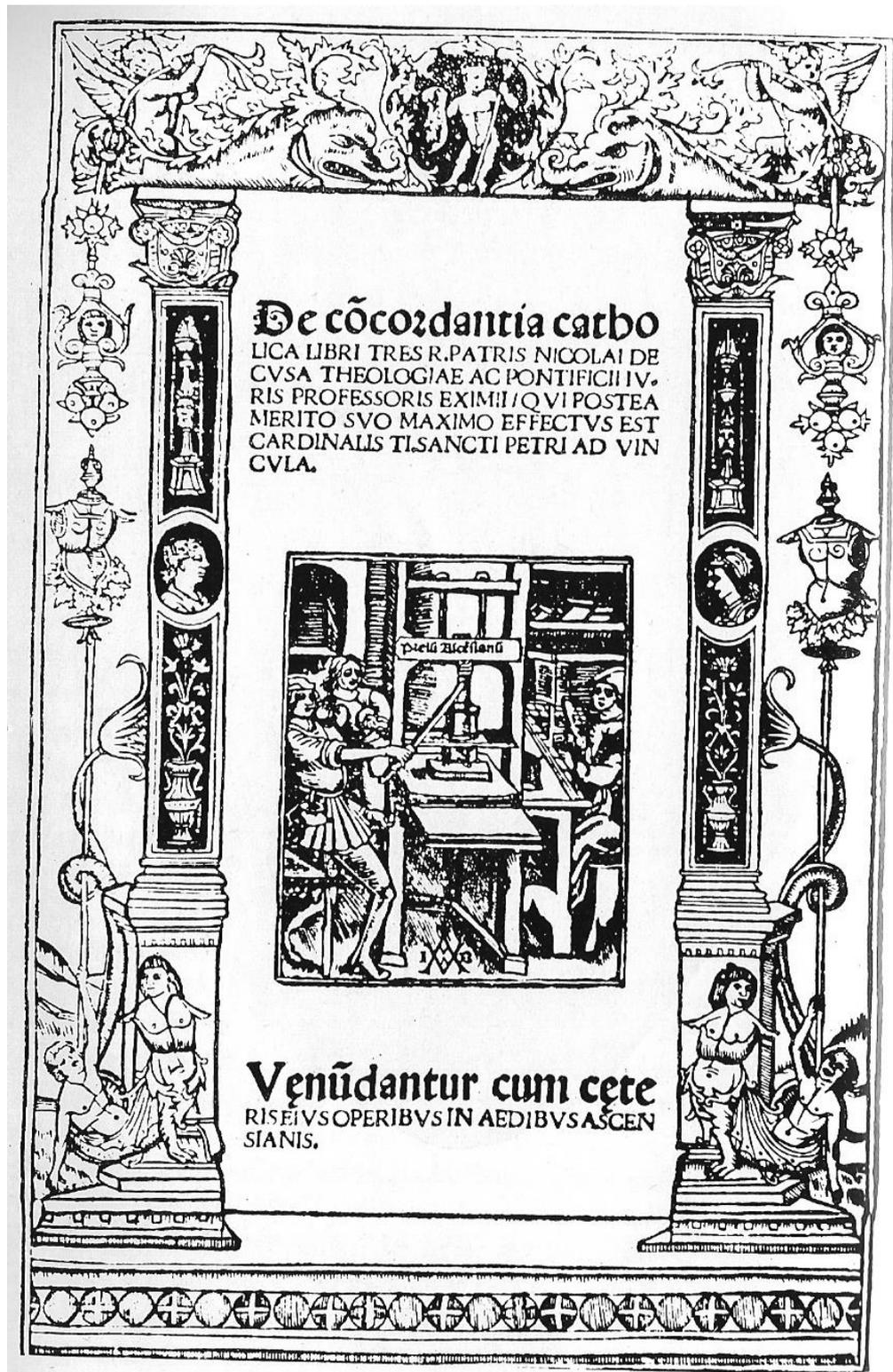
1447 Bischof von Triest  
1456 Kardinal  
1458 Papst  
1460 Stifter der Basler  
Universität



## Nikolaus Cusanus 1401 – 1464

Aus einfachen Verhältnissen an der Mosel, Theologiestudium in Heidelberg, Padua, Rom. Seit 1425 Inhaber von Pfründen im Rheinland. In Basel als Vertreter des vom Papst nicht anerkannten Trierer Erzbischofs Ulrich von Manderscheid. In der Deputation für Glaubensfragen. 1433 De concordantia catholica, gemäßigt konziliaristisch.

1436 verlässt er mit dem päpstlichen Legaten Cesarini das Konzil und schließt sich der päpstlichen Seite an. 1437 in Konstantinopel. 1446 Kardinal. 1450 Bischof von Brixen und päpstlicher Legat für Deutschland. Zusammen mit Enea Silvio Piccolomini sichert er die deutsche Gefolgschaft für die päpstliche Seite (insbesondere Friedrich III.)



Holzschnitt gegen Cusanus als Vertreter des Papstes  
(aus Meffert, Nikolaus von Kues)

# Des Babsts Hercules/ wider die Deudschen.

Die auch vor dieser zeit / nicht haben wollen dem  
Babst / beide die Christlichen / vnd des heiligen  
Römischen Reichs freihait vnd dignitet /  
vbergeben  
Durch  
Johannem Kymeum.



18 Titelholzschnitt der reformatorischen Streitschrift «Des Babsts Hercules wider die Deudschen» von Johannes Kymeus, Wittenberg 1538. Der Holzschnitt zeigt Cusanus mit Kardinals-  
hut, dessen Schnüre vom Papst in den Händen gehalten werden («am Bändel des römischen  
Klerus»), wie er die deutschen Fürsten in die Knie zwingt. Die Darstellung spielt damit auf das  
langjährige erfolgreiche Wirken des Cusaners als «Hercules der Eugenianer» auf deutschen  
Reichs- und Fürstentagen an (ca. 1440–1448). Die Abbildung ist nicht zeitgenössisch (sie  
entstand rund 100 Jahre später) und nicht historisch, denn Cusanus war während seiner  
Wirkenszeit Legat und noch nicht Kardinal. Trotz des polemischen Charakters der Streitschrift  
des reformatorischen Theologen Johannes Kymeus aus Hessen (1498–1552) wird in ihr doch  
offenbar, daß die herausragende kirchenpolitische Bedeutung des Cusaners hundert Jahre später  
noch nicht ganz vergessen ist (im Gegensatz zu dem philosophischen Werk des Cusaners). Ja,  
Kymeus nimmt sogar mit einem gewissen Recht Cusanus für das Anliegen der Reformation in  
Anspruch, wobei er sich vor allem auf «De concordantia catholica» (1433) beruft. In der Tat war  
Cusanus ein Reformator vor der Reformation.

### **Die Pfründen des Nikolaus Cusanus**

- 1425 Rektor der Pfarrkirche St. Andreas in Altkirch
- 1427 Übertragung der Pfarrkirche St. Gangolf in Trier
  - Reservierung der Dekanei von Liebfrauen in Oberwesel
  - Provision mit der Dekanei St. Florin in Trier
- 1430 Provision mit dem Kanonikat von St. Simeon in Trier
- 1437 Propst zu Münstermaifeld
- 1446 Päpstlicher Legat und Kardinal
  - Propst zu Idenzaal
  - Übertragung der Pfarrkirche St. Wendel
- 1449 Bischof von Brixen und Legat für Deutschland

### **De concordantia catholica 1433/1434**

Ein in den Anfängen des Basler Konzils aktuelles Werk zum Verhältnis von Papst und Konzil, von Kirche und Staat und zur Reform.

Kirchenjuristisch unter dem Einfluss der Schule von Padua, die auf Francesco Zabarella (1360-1417) zurückgeht, seit 1411 Kardinal, beim Konstanzer Konzil Päpstlicher Legat und Berater, Verteidiger von Hus, gemäßigt konziliar ("Was alle angeht, muss von allen gebilligt werden").

Politische Gedanken des Marsilius von Padua (gest. 1342). Der Staat als sich selbst genügende Gemeinschaft, Trennung von Staat und Kirche, in weltlichen Dingen Unterordnung der Kirche unter den Staat.

Philosophische Gedanken des Raimundus Lullus (1232-1315), Franziskaner, Kenner der arabischen Philosophie, wollte die Menschheit in der christlichen Religion einigen, hielt das Christentum für auch vernunftmäßig überlegen.

Teil 1: Ekklesiologie

Die Kirche ist eine göttliche Institution in hierarchischen Abstufungen, die den gestuften Weg von Gott zum Geschöpf widerspiegelt. Die Hierarchie ist ein wesentliches Element der universitas fidelium. Weder Papst noch Konzil sind unfehlbar. Das beste Zeichen für Unfehlbarkeit ist die concordantia, das Zusammenstimmen aller.

Teil 2: Konzilstheorie

Traditioneller Aufbau der Kirche als Papstkirche. Das Kardinalskollegium ist eine ständische Ergänzung und Korrektur des päpstlichen Primats. Wenn Papst und Kardinäle uneins sind, stellt das Konzil die breitere Repräsentanz der Kirche dar. Aber auch das Konzil ist an die Tradition gebunden.

Teil 3: Reichsreform

Das Reich soll eindeutig ständisch organisiert werden, neben den Kaiser die Vertreter der Stände treten. Ein allgemeiner Landfrieden soll das Fehderecht des Adels überwinden, ein Reichsgesetzbuch die Ordnung sichern.

Bei den Reformvorschlägen für die Kirche lehnt Cusanus den päpstlichen Zentralismus und Fiskalismus ebenso ab wie die Ämter- und Pfründenhäufung der Geistlichen.

### **Die Hussitengespräche** Januar bis März 1433 mit vier Kampfpaaren:

Artikel 1: Laienkelch – Johann von Ragusa und Jan Rokycana

Artikel 2: Öffentliche Bestrafung von Todsünden – Gilles Carlier und Nikolaus Biskupek

Artikel 3: Predigtfreiheit für alle Christen – Heinrich Kalteisen und Ulrich von Znaim

Artikel 4: Abschaffung des weltlichen Besitzes der Kirche - Juan Palomar und Peter Payne

### **Unionskonzil:** Formel über den Primat des Papstes Juni 1439

*Der Apostolische Stuhl und der Papst besitzt den Primat über den gesamten Erdkreis; der Papst ist als Nachfolger Petri und als Stellvertreter Christi Haupt der ganzen Kirche, Vater und Lehrer aller Christen mit der Gewalt, die ganze Kirche zu leiten, gemäß den Akten und Kanones der alten Konzilien.*

(Die Griechen hielten den letzten Absatz allerdings für eine Einschränkung).